

Sehr geehrte Vorstandsmitglieder, sehr geehrte Gesellschafter der ProDiako,

als Schaumburger freuen wir uns, dass Sie ein Klinikum in unserem schönen Landkreis errichten möchten. Diese Planung würden wir gerne zielgerichtet, aktiv unterstützen und begleiten. Dass die aktuelle Standortwahl ein großer Streitpunkt innerhalb Schaumburgs ist und sich vor Ort ein starker Widerstand regt, haben Sie vermutlich bereits vernommen. Die hiesige Presse berichtet seit gut einem halben Jahr - und unsere Bürgerinitiative gegen den geplanten Standort findet mit rund 2000 Unterschriften täglich mehr Zuspruch.

Uns geht es vor allem darum, dass für den Neubau ein äußerst beliebtes Naherholungsgebiet zerstört werden soll. Mitten in die freie Landschaft, in einen bislang unberührten Lebensraum von Wildtieren, in der direkten Nähe einer noch idyllischen Auenlandschaft soll das Klinikum mit einer neuen, das Landschaftsschutzgebiet zerschneidenden, Strasse gebaut werden. Für uns wird dort ein Stück charakteristischer Schaumburger Landschaft und Heimat einbetonieren. Bislang erleben hier Spaziergänger noch eine gewachsene Kulturlandschaft.

Wir können, dürfen und werden nicht akzeptieren, dass gerade ein christliches Unternehmen wie die ProDiako dieses verursacht. Anbei finden Sie den „Umweltleitfaden“ der Diakonischen Verbände bzw. Werke. Diese dort formulierten Grundsätze stehen im Gegensatz zu Ihrer Planung, was wir unendlich bedauern und nicht nachvollziehen.

Wir wenden uns an Sie als Vorstand, Gesellschafter und Aufsichtsratsmitglieder, da Sie durch Ihre besondere Verantwortung und durch ihr Handeln den Weg der ProDiako Holding mit Sorgfalt und Weitsicht bestimmen.

Rund 2000 Schaumburger Bürger haben sich mit Ihrer Unterschrift gegen den aktuell geplanten Standort „F“ ausgesprochen. Andere äußern sich kritisch mit Leserbriefen in Zeitungen oder mit Einträgen auf der Homepage der Bürgerinitiative, oder einfach nur im persönlichen Gespräch. Aufgrund eines, aus unserer Sicht, mangelhaften Abwägungsverfahrens - wodurch sich Ihrerseits wohlmöglich Rechts- und Planungsunsicherheit ergeben – legten sehr viele Bürger und Bürgerinnen dazu bereits Einsprüche gegen dieses Vorhaben (36. Flächennutzungsplanänderung) ein. Sie bemängeln hierbei auch das bisherige Verfahren und fordern eine neue ergebnisoffene und neutrale Entscheidungsfindung.

Aber nicht nur aus Umwelt – und Bürgerrechtsbelangen ist der Standort zu kritisieren. Auch betriebswirtschaftlich erscheint er ungünstig:

1. er liegt in absoluter Nähe zum direkten Konkurrenzkrankenhaus in Minden,
2. Im Vergleich zum krankenhausewirtschaftlichen Gutachten zu Patientenströmen der Firma Kaysers und Hippler, das der Planung des Neubaus zugrunde liegt: Der aktuell gewählte Standort liegt außerhalb der Schnittmenge eins und zwei. Zudem ist die angedachte Fläche „F“ circa 5,5km entfernt von Bezugspunkt vier, der bezeichnet wurde als „Ausgangspunkt für einen Radius mit größtmöglicher Überdeckung = Berücksichtigung möglichst vieler Einwohner Schaumburgs“.
3. Der Bau dort und auch jede mögliche Erweiterung sind aufwändig und schwer realisierbar. Wegen der prekären Wassersituation an dieser, im Gelände tief liegenden Stelle (Sumpf), steht dort Wasser. Die Fläche grenzt zudem an ein Überschwemmungsgebiet und das Grundwasser steht dort bis zum Erdoberer (0 cm, also ‚bis oben hin‘). Dieses Grundwasser ist dazu auch noch „gespannt“. (Ergebnis Ingenieurbüro Dr. Köhler & Dr. Pommering).

Was passiert, wenn die Baugrundprüfung seitens des renommierten Institut für Geotechnik der Universität Bremen ergibt, dass die bautechnischen Maßnahmen die Baukosten am jetzt geplanten Standort um viele weitere Millionen Euro steigen lassen?

Auch volkswirtschaftliche Aspekte sprechen gegen den Standort „F“ in der Feldmark Vehlen: Hier muß erst noch eine teure Zuwegung entstehen: eine zwei Kilometer lange, überschwemmungssichere Strasse sowie eine Brücke müssen komplett neu in die Natur gesetzt werden.

Die Landesstrasse L451 die dann zur Klinikumszuwegung führen wird, ist übrigens bekannt als die schlechteste Strasse Schaumburgs und ein ‚Wiederaufbau‘ dieser Strasse ist vom Land nicht geplant. Diese L451 liegt zudem im Überschwemmungsgebiet und mußte deshalb schon mehrfach komplett gesperrt werden!

Einen von uns bislang unterschätzten Aspekt trug die Bundeswehr bei einem Treffen am 11.1. in Vehlen vor. Herr Eppmann hat Ihnen vermutlich davon berichtet. Die anwesenden BW-Vertreter erklärten, eine Standortsuche so nah an einem Bundeswehrübungsflughafen wäre die Wahl „zwischen Pest und Cholera“. Dort wäre mit extremem Lärm zu rechnen und man würden sich eigentlich generell dagegen aussprechen dort ein Krankenhaus zu bauen. Gerade für Frischoperierte schätzen sie die Lärmemmission als Zumutung ein. Ein Achumer Offizier wörtlich: „wenn wir den Flugplatz dort anfliegen wackeln noch bis Stadthagen die Gläser.“ Unsere eigenen Messungen bestätigen dieses massive Problem und machen ein Fachgutachten zum Lärm dringend erforderlich. Die nun ausgewählte Fläche F liegt von allen ursprünglichen Alternativen mit am nächsten zum Flugplatz Achum.

Nocheinmal zurück zum Widerstand gegen den Bau im Naherholungsgebiet. Ahnsen und Obernkirchen stellen gemeinsam die Fläche für das Klinikumprojekt.

In letzter Zeit gab es mehrere Versammlungen in Ahnsen bei denen die extreme Gegenwehr der Bürger offenkundig wurde. Die Planer saßen in einem Saal voller Gegner der Zuwegung und mußten sich heftigen, kritischen Debatten stellen. Beachtliche, über 330 Unterschriften kamen in der kleinen Gemeinde für eine Petition gegen das Bauprojekt an diesem Standort zusammen – und der Druck auf die Planer wird weiter wachsen.

Auch die Methoden und Vorgehensweisen ProDiakos tragen dazu bei:

Politiker werden massiv unter Druck gesetzt. So wurde der Ratsherr Schmökel aus Ahnsen in einer hanebüchenen Aktion von zu Hause ohne Angabe von Gründen und Ziel abgeholt und in ein Zimmer ins Kreishaus nach Stadthagen gebracht. Hier wurde von ProDiako und den Planungsverantwortlichen massiv versucht, seine kritische Einstellung zur Krankenhauszuwegung zu wandeln. Anderen Ratsmitgliedern wurde angedroht ein Planfeststellungsverfahren durchzuführen, dass Ahnsen jedes Mitspracherecht entziehen würde, wieder Anderen gegenüber wurde behauptet, wenn Sie es wagen würden dagegen zu stimmen gäbe es gar kein Klinikum. Auch Grundstückseigentümer der Flächen in Ahnsen und Vehlen wurden bedrängt. Mitarbeitern der Kommunen bekamen Maulkörbe. Dass solch eine Einflussnahme auf ordnungsgemäße Verfahren geübt wird, darf nicht im Interesse der Planer sein: Wir bitten Sie zu bedenken, dass doch die Planungssicherheit, die so ein Projekt benötigt, nur entstehen kann durch seriöse und unbeeinflusste Abwägungen!

Seitens der Planer wurde auf Kritiker, wie Unterzeichner der Petition, solange immenser Druck ausgeübt, bis diese sich schließlich oft nicht mehr wagten sich weiter zu äußern. Solch eine Strategie kann aus unserer Sicht langfristig nur Nachteile für ProDiako bringen. Das eine solche Vorgehensweise weder den christlichen noch humanistischen Grundsätzen unserer Gesellschaft entspricht, ist selbstredend.

ProDiako hat sich hier in Schaumburg, bisher nicht den Ruf erworben ein Freund der Diplomatie zu sein und präsentiert sich hier als großer Macher, der jede Form von Einwänden pauschal wegwischt!

Was ist das für ein Vorgehen? Wir Bürger für die dieses Krankenhaus gebaut werden soll, sind regelrecht entsetzt, wie der *christliche* Träger ProDiako so handeln kann!

Dazu kommen auch eine Vielzahl im Nachhinein korrigierter Aussagen, die das Vertrauen sinken lassen:

Wir wundern uns warum seitens ProDiakos keine Alternativstandorte geprüft wurden, die der Umwelt und Stadtplanung wesentlich gerechter gewesen wären. Die Krankenhausplaner begründeten dies Anfangs mit einem Veto der Bundeswehr (das es dann doch NICHT gab), später mit möglichem Bergbau, Fluglärm.. usw. Gutachten und Protokolle, die dies belegen waren weder für Mandatsträger noch für Bürger einzusehen; oder einfach nicht vorhanden. Dies spricht nicht gerade für eine transparente und offene Klinikumsplanung.

Als Beleg für die seriöse und gewissenhafte Planung gab Herr Eppmann an, das ProDiako schon 6 Millionen € für die Vorplanung des aktuellen Standortes „F“ ausgegeben habe. Wir wunderten uns, wie die bisherigen Gutachten und der Kauf der Fläche diese Summe erklären können. Mittlerweile allerdings hat Herr Eppmann auch diese Aussage revidiert und nach unten korrigiert.

Ein weiterer Aspekt ist die zu Beginn immer wieder betonte Aussage, dass es dort kein Wasserproblem gebe. Auch Informationen und Hinweise dort jahrzehnte ansässiger Bewohner wurden nicht an- und ernst genommen. Inzwischen mußten die Planer nun doch Wasserprobleme und Überschwemmungssituationen eingestehen.

Wie Sie wissen, ist diese Unglaubwürdigkeit im Gesundheitswesen besonders gravierend. Vertrauen und ein guter Ruf sind entscheidend für den Erfolg eines Krankenhauses. Die Akzeptanz des Projekts muß nach alledem erst wieder hergestellt werden.

Viele Fragen bleiben offen:

Warum sind prognostizierte Baukosten von 80 auf nun rund 150 Millionen € gestiegen?

Wie hoch sind die Kosten für die neue, zu bauende überschwemmungssichere Straße samt Bau einer neuen Brücke zum Klinikum?

Ist es bei den steigenden Gesamtkosten und dem Widerstand überhaupt noch realistisch, dass das Land diesen Bau mit 80 % fördern wird - auch da sonst Begehrlichkeiten seitens aller anderen niedersächsischen Landkreise und Städte geweckt werden?

Wie werden sich die bereits kumulierten Schulden aus dem laufenden Betrieb aller drei Schaumburger Krankenhäuser auf das neuzubauende Krankenhaus auswirken?

Die Unterzeichner stehen stellvertretend für eine Masse Schaumburger Bürger die diese falsche und irrwitzige Planung nicht hinnehmen wollen – und dem immer wieder zitierten Slogan diese Planung hätte „Modellcharakter“ aufgrund des angedachten Standortes deutlich widersprechen! Ihre Entscheidung ist unumkehrbar. Selbst zeitliche Verzögerungen sind im Verhältnis zu der Gesamtprojektierungsdauer eines komplexen Großklinikums zu vernachlässigen. Sie stehen außerdem in keinem Verhältnis zu dem Gewinn für das Verhältnis zu den Bürgern und zum Schutz der Natur!

Wir möchten weiter anregen Standorte an der verkehrs- und erschließungsgünstig gelegenen B65 zu prüfen. Zum Beispiel an den Kreuzungen Lange Straße/ B65 oder Sülbecker Weg / B65. Hier könnten die Parkplätze zum Beispiel an die B65 angrenzen und das Gebäude nach hinten gerückt ruhiger liegen. Jederzeit stehen wir für Informationszusendungen, Gespräche und Vorschläge zur Verfügung. Wir möchten uns gerne konstruktiv einbringen.

*Hochachtungsvoll, Ihre Bürgerinitiative gegen ein Klinikum in der Feldmark Vehlen,
Landschaftsschutz Schaumburg e. V.
Kontakt: landschaftsschutz@gmx.de*

Thomas Knickmeier, Barbara Lohmann, Katharina Drinkuth, Rainer Hussong, Dietrich Steinmann, Irmhild Knoche, Tanja Steinmeier, Volker Loos, Joachim Voigt, Maren Seyffert, Heinrich Rinne, Christina Steinmann, Gerhard Kirchner, Georg Kütemeier, Gudrun Berger.